Vorrede
zur ersten Ausgabe.

Die gegenwärtige Lebensbeschreibung meines längst vollendeten Freundes wurde schon in den drei Jahrgängen der Christoterpe von 1844 bis 1846 in bedeutend kleinerem Umrisse mitgetheilt, indessen aber von verschiedenen Seiten um so mehr als ein besonderes Buch gewünscht, als seit Jahren mehrere Uebersetzungen davon im Englischen und Holländischen erschienen sind, und auch eine französische, in Erwartung weiterer Zusätze, zum Drucke bereit liegt. Ich konnte meinerseits einem Verlangen dieser Art nicht widerstehen, war jedoch geraume Zeit mit anderweitigen Arbeiten dermaßen beschäftigt, daß sich die Vervollständigung dieser meinem Herzen so nahe liegenden Biographie von einem Jahre zum andern verschob. Solche Verzögerung wird dem Buche nur nützlich gewesen seyn, indem ich vor vier Jahren nach einer Krankheit mehrere Erholungstage auf die Sichtung älterer Briefe und Papiere verwenden konnte, bei welcher auch mein früherer Briefwechsel mit dem unvergeßlichen Freunde und dessen Mutter aus einer Masse von Scripturen unversehrt wieder zu Tage kam. — An diese liebliche Entdeckung reihte sich die Mittheilung weiterer, früherhin mir unbekannt gebliebener Briefe seitens der Familie und anderer Freunde, wodurch die Erweiterung der Biographie um ein Dritttheil ermöglicht ward, und zwar auf eine Weise, die einen noch ungleich tieferen Einblick in sein Privatleben, namentlich in seine Vikariatszeit und in die letzte Leidensstation gewährt, überhaupt aber seine naturelle, von aller Ziererei so weit entfernte Persönlichkeit, und eben damit die innere Werkstätte des Geistes, woraus seine segensvollen Predigten gekommen sind, viel markirter hervortreten läßt.

Freilich entgeht dem Buche nun durch die vielerlei Zusätze, die theilweise nur schwer einzufügen waren, an manchen Orten die genaue Gliederung, und es wäre mir eine weit leichtere Aufgabe gewesen, es ganz von vorne zu schreiben, als die frühere Skizze so stark erweitern. Eine Arbeit dieser Art erinnert an die Aufgabe jenes Kleidermachers, der aus einem Frack einen Oberrock verfertigen sollte,—und solche nun unvermeidlich gewordene Mängel wolle der geneigte Leser freundlich entschuldigen.

Noch mehr aber habe ich um Nachsicht für allerlei ganz specielle Mittheilungen zu bitten, die einen mit Hofacker's Leben und Schriften noch unbekannten Leser an manchen Orten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

leicht befremden könnten. Ich mußte ihn jedoch, wenn ich ihn irgend darstellen wollte, nach der Natur, nicht anders schildern, und daher auch Allerlei beifügen, was ursprünglich nie für den Druck bestimmt war, nun aber dem harmlosen Blicke des Deutschen mit redlichem Vertrauen vorgelegt wird. Dieser in seiner Grundgesinnung so herrliche Mensch war ein schmuckloser, auf die äußere Form wenig Gewicht legender Schwabe, dessen Briefe und Aeußerungen sehr oft das Gepräge der kindlichen Derbheit und Nachlässigkeit tragen. Gerade dies aber erklärt Vieles in seinen Predigten, und begehrt solche Leser, die von der ohnehin wechselnden Form auf den Kern hinwegsehen. Ebenso die Briefe seiner trefflichen Mutter, welche man übrigens um ihrer schlichten Naivität willen gerne lesen wird, weil sie klar in das Hofackersche Familienleben und in den glühenden Tiegel hineinblicken lassen, worin ihr Sohn mit den Seinigen für die Ewigkeit geläutert wurde. Ein Mensch Gottes gedeiht und reift nicht in der Vereinzelung, sondern sein christliches Leben muß von der christlichen Gemeinschaft umrahmt seyn. Darum ist, wenn sein Pilgerlauf beschrieben wird, zuweilen auch von seinen Freunden und Reisegenossen zu reden, weil man ohne diese Wechselwirkung der Geister das einzelne Leben nicht gehörig erfassen kann. Ich habe deßhalb auch Einiges von meinem Zusammenleben mit dem sel. Hofacker hinzugefügt, weil ich ihm mehrere Jahre lang beinahe allein als vertrauter Freund zur Seite stand und bis an sein Ende mit ihm in der innigsten Verbindung blieb. Man wird aus den dießfälligen Briefen bemerken, wie die wichtigste Entwickelung meines inneren Lebens von diesem Freund ausgegangen ist, soweit sie von Menschen ausgehen konnte, und wie die natürlichste Pflicht der Liebe und Dankbarkeit mich zur Mittheilung dieser Reliquien gedrungen hat. Sie bilden meine eigene Lebensgeschichte noch lange nicht, durften aber nicht fehlen, um wenigstens eine Lebensstation des Vollendeten näher zu schildern, soweit dieses in meinem Vermögen stand.

Der Kern dieser Lebensgeschichte zielt übrigens auf Jesum Christum, den Sohn Gottes, dem der theure Entschläfene sein Leben und Wirken so freudig geopfert hat, und steht hoch über aller sündhaften Persönlichkeit. Ein Mann, der auf seinem kurzen Pilgergang so viele Tausende zum Glauben an den ewigen Friedensfürsten erweckt hat, und noch immer-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

fort durch seinen Glauben redet, darf wohl auch mit liebender Hand der Nachwelt gezeichnet werden, damit sie ihn in seiner Schwachheit und menschlichen Eigenthümlichkeit, aber auch in seiner Bekehrung und seinem Sieg über Tod und Gericht erblicke, und, wenn sie das göttliche Wort aus seinen Zeugnissen vernimmt, auch seinen Wandel, sein Ende anschaue und seinem Glauben nachfolge.—Ich habe mir erlaubt, hin und wieder auch etwas Humoristisches in den Lauf des Vollendeten einzuflechten, zum Beweise dafür, daß er ein natureller, von aller selbstgerechten Heiligkeit entfernter Mensch war, wie auch von Luther ähnliche heitere Züge bekannt sind, ohne daß dieselben seinem geistlichhehren Lebensbild in den Augen eines Unbefangenen zu schaden vermöchten. Der unschuldige Frohsinn ging meinem seligen Freunde trotz aller Anfechtungen doch meistens zur Seite, und wer ihn als getreuen Diener des Herrn liebgewonnen hat, wird auch solche harmlose Ausbrüche seines menschlichen Humors, die zu seinem Totalbilde gehören, um so weniger scheel ansehen, je mehr er erwägt, durch welche Trübsale dieser Mann gegangen ist. Der heilige Ernst, der sein Leben durchdrang, überwiegt dieses Alles bei Weitem.

Nicht um ihres Werthes willen, sondern zum ehrenden Andenken an Ludwig Hofacker und die Seinigen habe ich die von mir in verschiedenen Jahren verfaßten Gedichte hinzugefügt, wie sie mir bei den einzelnen Erlebnissen aus der Seele floßen, indem ich hoffe, daß sie den Lesern dieses Buches in diesem Sinne als Anhang nicht unwillkommen seyn werden.

Ich preise den HErrn, der mir die Ausführung eines seit vier und zwanzig Jahren in der Seele getragenen Wunsches nun hat gelingen lassen. Schon im Jahr 1828 wünschte ich dieses Buch zu schreiben, das nun erst nach vielen Unterbrechungen und in Schwachheit fertig geworden ist, und die demüthigenden Gefühle, die mich bei der Arbeit begleiteten, sonderlich aber bei der Veröffentlichung derselben von Neuem erfüllen, gehören nicht vor die Oeffentlichkeit, sind aber reichlich in meiner Seele vorhanden. Doch hoffe ich, werde man die Hand brüderlicher Liebe hier nicht vermissen, womit ich, unter vielseitiger Beihülfe des theuern Pfarrers, M. Wilhelm Roos in Ditzingen, unseres gemeinsamen Compromotionalen und Jugendfreundes, das Bild des vollendeten Bruders zu zeichnen begehrt habe; der Segen aber, der von

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Anschauung seines Geistesbildes noch fernerhin ausgehen soll, sey Ihm anheimgestellt, in welchem das ewige Prophetenthum, Hohepriesterthum und Königthum sich vereinigen, und in Dessen Erscheinung alle Breiten und Längen, alle Tiefen und Höhen des großen göttlichen Rathschlusses auf Zeit und Ewigkeit zusammengefaßt sind.

Stuttgart, 1. Juni 1852. **Albert Knapp.**

Vorrede zur zweiten Ausgabe.

Wie die Predigtsammlung meines vollendeten Freundes längst in den weitesten Kreisen, wo der lautere evangelische Glaube lebt, als ein hellbrennendes Licht leuchtet, so hat auch diese einfache, aus unmittelbaren Quellen geschöpfte, wiewohl noch lange nicht erschöpfende, noch genugsam geordnete Beschreibung seines Lebens sich einer liebreichen Aufnahme zu erfreuen gehabt, wofür der Name des HErrn, dem der sel. Hofacker diente, gepriesen sey. Ich habe in dieser zweiten Ausgabe nicht nur manche einzelne Theile besser geordnet, sondern auch Neues, bisher noch Ungedrucktes und darunter manche, von meinem verehrten Freunde, dem Präsidenten des Königl. Kassationsgerichtshofs, Dr. K. v. Hofacker, dem ältesten Bruder des Vollendeten mir mitgetheilte speciellere Data, hinzugefügt, so daß das Buch als ein nicht unbedeutend vermehrtes angesehen werden darf. Möge es unter dem Segen des dreieinigen Gottes wirken, wozu es gesendet ist, und möge jenes Wort Luthers, das den Vollendeten bei seiner Meldung um eine Pfarrstelle begleitete, uns Alle auf unsrem Wege zur großen Ewigkeit beseelen: Ubi desinit humanum consilium, ibi divinum incipit, vel fides in verbum, das heißt: Wo menschlicher Rath zu Ende geht, da beginnt Gottes Rath, oder der Glaube an Sein Wort. Anders gefaßt, kann's auch übersetzt werden: „Wo der Sünder sich selbst kennen lernt, und eben damit an sich selbst verzagt, da muß ein Höherer an seine Stelle treten, da beginnt jener Glaube an Jesum, den Sohn Gottes, den mein vollendeter Freund so fest ergreifen durfte, und ohne den ein Sünder verloren geht. —

Stuttgart, 1. Mai 1855. **A. K.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf